

...entlicher, kräftiger
...unge,
...hat, das Küfer-
...handwerk zu er-
...findet Stelle bei
...h. Gutekunst,
...u. Kübler, Nagold.
...dorf bei Nagold,
...kräftiger, selbst-
...ger 748
...Möbel-
...reiner
...sollt eintreten bei
...Laver Barois
...Möbelwerkstatt.
...Abreis-
...alender
...W. Zaiser, Nagold.
...Nagold.
...werden kaufen
...Hunde,
...sie sich zur Dressur
...u. ungenommen.
...erfragen bei
...Fr. Stottele
...Nagold 72.
...In
...nten empfehlen wir:
...Das
...bejahr der
...lores Neuoldi
...Roman von
...Fr. Lehne
...geb. 1866
...vorrätig bei
...Handlung Zaiser,
...Nagold.
...Lesdienordnung
...ng. Gottesdienst
...am Sonntag, den
...1925 in Nagold:
...10 Uhr
...11 Uhr
...12 Uhr
...13 Uhr
...14 Uhr
...15 Uhr
...16 Uhr
...17 Uhr
...18 Uhr
...19 Uhr
...20 Uhr
...21 Uhr
...22 Uhr
...23 Uhr
...24 Uhr
...25 Uhr
...26 Uhr
...27 Uhr
...28 Uhr
...29 Uhr
...30 Uhr
...31 Uhr
...1. Februar
...2. Februar
...3. Februar
...4. Februar
...5. Februar
...6. Februar
...7. Februar
...8. Februar
...9. Februar
...10. Februar
...11. Februar
...12. Februar
...13. Februar
...14. Februar
...15. Februar
...16. Februar
...17. Februar
...18. Februar
...19. Februar
...20. Februar
...21. Februar
...22. Februar
...23. Februar
...24. Februar
...25. Februar
...26. Februar
...27. Februar
...28. Februar
...29. Februar
...30. Februar
...1. März

Bezugs-Preise
Monatlich, einjährig
Trägerlohn M. 1.00
Eingelnummer 10 J
Erscheint an
jed. Werktag
Bezeichnete Zeitung
im D.R.-Bez. Nagold.
In Fällen des Bewalt
bezieht kein Anspruch
auf Lieferung d. Zeitg.
oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises.
Telegramm-Adresse:
Gesellschaft Nagold
Postfach-Nr. 5113.
Stuttgart 5113.

Der Gefellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Unterhaltungs-Beilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntags-Beilage
„Feierstunden“

Schreibleitung, Druck und Verlag von G. H. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Nr. 44 Begründet 1826. Montag den 23. Februar 1925 Preis pro Nr. 20. 99. Jahrgang

Tagesspiegel

Der rumänische Gesandte in Berlin ist nach Bukarest be-
rufen worden. Eine Antwort der rumänischen Regierung
auf die deutschen Vorschläge liegt noch nicht vor.
Der bisherige amerikanische Botschafter in Berlin, Hough-
ton, ist abgereist. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt. Der
für den Posten in Betracht kommende Senator Cornish ist
jetzt in London.
Die Spanier sollen wiederholt macoffanische Dörfer in
den nördlichen Gebieten des Baskenlandes, wegen der Behörden
von Tanger beim spanischen Kommando Einspruch erhoben.
Die japanischen Blätter erklären, Japan könne seine
Land- und Flottenrüstungen nicht weiter einschränken, da
weder Rußland noch China über eine Flotte im Osten ver-
fügen. — Damit wird mittelbar ein japanisch-russisch-chinesi-
scher Bund zugegeben.

Das schlechte Gewissen

Der Streit um den Kontrollbericht
Nach vier Wochen hängen Wartens soll Deutschland nun
endlich erfahren, was der Schlachbericht der Ueberwachungs-
kommission an der deutschen Abrüstung auszuweisen hat und
warum eigentlich oder sagen wir besser: angeblich die Kö-
niger Jone am 10. Januar nicht geräumt wurde. Die Ueber-
wachungs-offiziere, die ja nicht unabhängige Richter oder un-
parteiische Gutachter, sondern kommandierte Mitglieder einer
politischen Kommission sind, erblühen den Wink, mit ihren
Protokollen möglichst lange nicht fertig zu werden. Sie er-
heben sich über den Auftrag, alles niederzuschreiben, was
irgendwie zu ungunsten Deutschlands ausgelegt werden
könnte. Und nichts verrät deutlicher das schlechte Gewissen
des Verbands, als der zuecht ausgebrochene Streit über die
Veröffentlichung des Schlachberichts.
In Paris ist man von den „lastigen Anklagen“ des
Berichts angetanzt überdrüssig. Man hätte nicht gedacht, daß
sich die Ueberwachungs-offiziere von der (französischen) Poli-
tik so stark beeinflussen lassen und ein ganzes Gebäude von
Befehlsgebungen aufrichten. Die französische Presse verlangt
sofortige Bekanntgabe aller Anklagepunkte.
In London hat man jedoch Bedenken bekommen. Der
Bericht ist nämlich in französischer Sprache geschrieben. Die
Engländer und auch die italienischen Offiziere scheinen ent-
setzt zu haben, daß ihre Meinung in dem französischen Teil
anders wiedergegeben ist, als sie sich selbst in den
Berichten für ihre eigenen Regierungen ausgedrückt haben.
Man sieht also beim Studium des Berichts in London eifrig
die Köpfe zusammen, und um den Skandal zu vermeiden, er-
klärt man, der Bericht, der Anstands halber Weise „un-
genau“ oder gar nicht veröffentlicht werden dürfe, er-
fordere eine Anzahl gewisser Erläuterungen, von denen
einige wegen ihrer technischen Einzelheiten vertraulich und
geheim zu behandeln seien.
Aber der Streit geht weiter und — hierher. Die englische
Regierung hat wiederholt den Wunsch geäußert, daß für
die Beratung des Schlachberichts eine Konferenz der ver-
bündeten Ministerpräsidenten, ähnlich dem früheren Obersten
Krat, zusammenberufen werde. In England soll sogar neuer-
dings — immer wieder das schlechte Gewissen — gewillt
sein, in der Abrüstungsfrage genau so wie in der Entschä-
digungsfrage den Weg unmittelbarer Verhandlungen
mit Deutschland einzuschlagen.
In Paris werden diese englischen Anregungen sehr un-
gnädig aufgenommen. Herriol, der schon vollständig in
den Klauen der unruhigen diplomatischen Politik ge-
fangen ist, wünscht den üblichen diplomatischen Meinungs-
austausch“ und eine endgültige Entscheidung durch den Bot-
schafterat. Lieber geht er auch wegen des Sicherheitsver-
trags nicht nach London, als daß er sich auf eine rasche Er-
ledigung der Ueberwachungsfrage festlegen läßt. Er weiß, die
diplomatische Burekratie braucht ihre gemessene Zeit. Zu-
erst hat wieder die Militärkommission in Versailles das
Wort. Auf Grund ihres Gutachtens entscheidet dann der
Botschafterat. Freudenstrahlend erklärt der „Petit Parisien“
schon jetzt, daß man dann die nächste Note an Deutschland
nicht vor Monatsfrist erwarten dürfe.
Der beständige Streit zwischen London und Paris ist aber
darüber ausgebrochen, was und wie man nun den Deutschen
antworten solle. England verlangt Angabe einer genaueren
Frist erstens für Ausführung der zu beschließenden Entschä-
digungsbestimmungen, zweitens für die Räumung Kölns, drit-
tens für die Uebertragung der Militärüberwachung auf den
Völkerbund. Auf französischer Seite ist man auch mit solchen
hauwwegs ehrlichen Spiel durchaus nicht einverstanden.
Deutschland solle zunächst nur erfahren, was es auf dem Ge-
biet der Entschädigung noch zu tun habe. Dann werde man
schon sehen. Also Zeitgewinn und neue Verschleppung, das
ist die französische Absicht.

Heber den Inhalt des Berichts noch ein Wort: Er bringt
nach den ständigen „Entschädigungen“ der französischen He-
presse und nach den „vorbereitenden Verlesungen“ des sa-
moen englischen Generals Moran an kommt eine Ueber-

suchung. Beweise sind das nicht. Die Anklagen bleiben leer
Behauptungen. Der deutschen Regierung wird es nicht schwer
fallen, sich zu rechtfertigen. Aber wo kein Richter, sondern
nur der Haß und die Furcht der Gegenpartei entscheidet
wird niemals eine gerechte Entscheidung möglich sein.

Der Krieg mit Bukarest

Der größte Teil der rechtswidrigen rumänischen Maß-
nahmen befindet sich erst im Zustand der Vorbereitung. ...
so wird uns an maßgebender Berliner Stelle erklärt. Wehr-
lich lauteten auch die Mitteilungen Dr. Stresemanns im
Auswärtigen Amt des Reichstags. Wir können aber
beim besten Willen nicht finden, daß es sich auf rumänischer
Seite vorläufig nur um Vorbereitungsmaßnahmen des Wirt-
schaftskrieges handelt. Viel mehr liegen bereits eine Reihe
bewußter und böswilliger Angriffshandlungen vor. Die
rumänischen Schiffe, die bei Deutschland liegen sollten,
wurden durch Bukarester Funkpruch zurückgerufen. Die
deutschen Zeitungen in Hermannstadt und Czernowitz sind
verboten. Finanzminister Iuliu Bratianu, von seiner
mühsamsten europäischen Anleihereise zurückgekehrt, ver-
drückt im „Adevărul“ eine formgerechte amtliche Ver-
urteilung, in der alle rumänischen Behörden angefordert werden,
ihre geschäftlichen Beziehungen und Verhandlungen mit
deutschen Staatsbürgern abbrechen. Die rumänische Poli-
zei weist seit Wochen deutsche Reichsangehörige weder als
„Arbeitslose“ oder als „gefährliche Staatsfeinde“ aus. Da-
bei kommt es der Siguranz, der berechtigten politischen
Behörde Rumäniens, auf Körperliche Mißhandlungen der bis
hin zum Händ ausgeübten Deutschen gar nicht an. Ist das
nicht schon der Krieg? Es ist ein Krieg, der Rumänien gar
nichts kostet, bei dem es aber noch reichen Gewinn erhofft.
Denn alle bisherigen und alle geplanten Schritte sind Er-
werbspolitik.

Was fordert Rumänien von Deutschland? Das nieder-
brechende Reich hat feinesgebe Rumänien gegenüber alle Ent-
schädigungsleistungen aus Waffenstillstands- und Friedens-
vertrag erfüllt und zwar in einer Weise und Menge, daß
man in Bukarest selbst mehr als zufrieden war. Das Zusä-
tzlich, das auf Grund des Artikels 238 des Versailler Ver-
trags nach Rumänien geliefert wurde, war von so ausge-
zeichnete Beschaffenheit, wie es die rumänische Landwirt-
schaft in Jahrzehnten nicht ausgebildet vermocht hätte. An
Stelle der alten brüchigen Eisenbahnanlagen und Lokomotiv-
en, die einst unter der deutschen Militärverwaltung be-
schlagnahmt worden waren, erhielt Rumänien das Mo-
dernste an Eisenbahn-Einrichtung, was gegenwärtig in der
ganzen Welt auf Schienen rollt. Auf der Eisenbahn-Aus-
stellung in Seddin im Sommer vorigen Jahres konnte man
diese prächtige Lieferungsware noch bewundern.

Der Appetit scheint der rumänischen Regierung beim
Essen gekommen zu sein. Sie verlangt zwar jetzt nicht mehr
Sachleistungen, dafür aber umso mehr Bargeld. Und
dies kommt folgendermaßen zustande. Im Krieg haben die
deutschen Besatzungsbehörden, um das Wirtschaftswesen auf-
recht zu erhalten, Banknoten in rumänischer Währung aus-
gegeben. Ausgabeinstitut war die Banca Generala, die tech-
nisch unter deutscher Aufsicht stand. Die Notenausgabe der
Generalbank betrug die drohende Geldnot und hatte, ne-
benbei bemerkt, auch eine nicht unbeträchtliche Vermehrung
des rumänischen Nationalvermögens zur Folge. Bis zur
Abmarsch der Truppen der Mittelmächte hatte der Umlauf
an diesen Generalbanknoten den Betrag von etwa 2 Mil-
liarden, genau 2175 Millionen, erreicht. Aber bereits zu
Zeit der Banknotenausgabe war die rumänische Lei-
währung im Stürzen.

Kaum konnte sich das besiegte Rumänien infolge der
allgemeinen Verdrängung der Dinge zu den Siegerstaaten re-
chnen, da forderte es von Deutschland die Rückzahlung jenes
Papiergelds in Gold. Die deutsche Regierung erklärte sich
unter Rathenau in Genau zur Verständigung bereit, aber
natürlich nur auf der Grundlage vernünftiger Umrechnung.
Die Rumänen verlangten 300 Millionen in Gold, dann
100 Millionen und zuletzt bei Deutschland 50 Millionen in
Gold. Auch dieses letzte Angebot von 50 Millionen wären
im Grunde nur ein Geschenk Deutschlands, um die
Sache aus der Welt zu schaffen. Denn verpflichtet ist es zu
dieser Sonderleistung nicht mehr. Nach dem Londoner Ab-
kommen sollen alle bisherigen Wiedergutmachungsleistungen
weg. Die gesamten Verpflichtungen Deutschlands sind nach
dem Domesoplan zu erfüllen. Die Zahlung der 50 Millionen
— Rumänien verlangt ja noch viel mehr — wäre eine
Durchlöcherung des Londoner Abkommens. Die Verech-
tung des deutschen Standpunktes ist von der jüngsten Kon-
ferenz der verbündeten Finanzminister anerkannt worden.
Aber Rumänien, das nirgends die gewünschte Anleihe be-
kommen hat, beliebt Deutschland gegenüber auf seinem
Eckeln.

Neue Nachrichten

Nach dem Sturz des Kabinetts Marx
Berlin, 22. Febr. Die Ablehnung der von den drei
Regierungspartei des preussischen Landtags beantragten

Vertrauenserklärung für das Kabinet Marx hat größtes
Aufsehen erregt. Die Regierung blieb in der Minderheit,
weil sechs Abgeordnete des rechten Zentrumsfraktions der Ab-
stimmung fernblieben. Die Fraktion beauftragte den Vor-
stand, die Abgeordneten Vönanz und von Bogen zur
Niederlegung ihrer Mandate aufzufordern. Es
ist aber nicht wahrscheinlich, daß die Abgeordneten der Auf-
forderung Folge leisten werden, da innerhalb der Zentrum-
partei selbst sich ein starker Widerspruch gegen die Partei-
politik Marx geltend macht. So haben verschiedene Partei-
versammlungen im Rheinland und in Westfalen; besonders
auch der rheinisch-westfälische Bauernverein in letzter Zeit
sich gegen die Richtung der Berliner Leitung ausgesprochen.
Das Zentrum ist nach den Zeitungsberichten entschlossen,
Dr. Marx abermals als Kandidat für die am 4. März
stättfindende Neuwahl des Ministerpräsidenten vorzuschla-
gen, und man glaubt, daß er im Fall seiner Wiederwahl
versuchen würde, ein Beamtenkabinet zu bilden,
ähnlich wie es das gegenwärtige Reichskabinet darstellt.
Die Auflösung des Landtags und Neuwahlen, die von der
Rechten gewünscht werden, scheinen vorläufig nicht in der
Absicht der Regierung zu liegen. Die Lage ist noch unklar
und es werden die Beschlüsse der Fraktionen abzuwarten
sein, ehe sich ein Bild über die wahrscheinliche Lösung der
überaus schwierig gewordenen Fragen gewinnen läßt.
In den Fraktionen der Rechten wird erklärt, daß allein
das starke Festhalten Marzens an Severing den Sturz her-
beigeführt habe. Als nach der letzten Sitzung dem Minister-
präsidenten wiederholt nahegelegt wurde, Severing fallen zu
lassen, habe Dr. Marx es in großer Erregung abgelehnt.
Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei mer-
den gemeinsam einen Kandidaten für die Ministerpräsidenten-
schaft aufstellen. — Dr. Marx hat die neue Kandidatur
angenommen.

Der Barmat Skandal

Berlin, 22. Febr. Der Untersuchungsausschuß des
Reichstags vernahm die Staatssekretäre Reichert
und Döpper. Es wurde festgestellt, daß H. Barmat, als
er auf Grund gewisser Empfehlungen einen dreimonatigen
Reisepaß erhalten hatte, sofort von Amsterdam nach Berlin
überflog und am 16. Juli 1924 mit Frau und Tochter
eine verschwenderisch ausgestattete Wohnung von 12 Zim-
mern in der feinsten Stadtlage bezog. Staatssekretär Re-
ichert gibt an, Barmat sei zur Feier der Silberhochzeit des
Reichspräsidenten Ebert geladen worden und habe einen
kostbaren Blumenkorb gestiftet. Barmat sei durch die Abge-
ordneten Hermann Müller-Franken und Wels beim
Reichspräsidenten eingeführt worden. Reichert gibt zu, daß
kein eigener Sohn, wie der Sohn Eberts, in einer Bank Bar-
mats Stellung bekommen habe. Es sei sonst Brauch, daß bei
allen Fremden, die bei höheren Stellen vorpräsen, Zusä-
tzliche eingeholt werden, bei Barmat habe man eine Aus-
nahme gemacht. Barmat habe übrigens auch ein Empfeh-
lungsschreiben des befreundeten Parteigenossen und ehe-
maligen belgischen Ministers Husman besessen.
Der Kaufmann Tannen zapf hat gegen den „Vor-
wärts“ und die Barmatische Werksbank Beleidigungsklage
angefertigt wegen der Behauptung, Tannen zapf habe sich
durch Bestechung von der Barmatgesellschaft „Anegima“ in
Amsterdam Geheimpapiere verschafft, um sie gegen Barmat,
Bauer usw. zu verwerten.

Mittrauenserklärung gegen Luppe

Nürnberg, 22. Febr. Im Nürnberger Stadtrat wurde
nach einer erregten Aussprache die von den Nationalsoziali-
sten gegen die parlamentarische Geschäftsführung des Ober-
bürgermeisters Dr. Luppe eingebrachte Mittrauenserklärung
mit 25 Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnatio-
nalen, Bayer. Volksparteier, Kommunisten und Mittelständ-
ler gegen 24 Stimmen der Demokraten und Sozialdemokra-
ten angenommen.

Neue englische Besetzungstruppen

London, 22. Febr. Die Besetzungstruppen in Köln sind
um einige kleine Abteilungen verstärkt worden. Die
Verlegung von Köln nach Wiesbaden soll auf 1. Mai beab-
sichtigt sein. — Das sieht nicht danach aus, als ob in näch-
ster Zeit „geräumt“ würde.

Ein englisches Urteil über den Hauptbericht

London, 22. Febr. Der diplomatische Mitarbeiter des
Daily Telegraph stellt fest, die „Beauftragungen“ in dem
Bericht der Ueberwachungskommission seien keines-
wegs so bedeutend, wie man nach den bisherigen
Ausführungen hätte erwarten sollen. Namentlich hinsicht-
lich des deutschen Kriegsmaterials dürfe es keine Schwierig-
keit, die Mängel abzustellen. Bezüglich der Schiffsliste sei
von der deutschen Reichsregierung selbst eine Umänderung ge-
plant. Wenn Chamberlain am 8. März zur Völkerbunds-
sitzung nach Genf abreise, werde er in Paris mit Herriol
über die Antwort an Deutschland sprechen.

Paris, 22. Febr. Der „Petit Parisien“ beschuldigt die
deutsche Reichsregierung, sie wolle wegen der Klärung
Köln einen Streitfall zwischen Frankreich herbeiführen. Die
von Deutschland verlangte mündliche Auseinandersetzung mit

Anzeigen-Preise
Die einseitige Seite
aus geradem Schrift
od. deren Raum 12 J
Familien-Anzeig. 10 J
Reklame-Beilage 35 J
Kollektionsanzeigen
50 % Aufschlag.
Für das Erscheinen
von Anzeigen in be-
stimmten Ausgaben
und an besonderen
Plätzen, wie für tele-
phonische Anzeigen u.
Schiffsanzeigen kann
keine Gewähr über-
nommen werden.

Zuzugung deutscher Vertreter lehne Frankreich ab. Das „Echo de Paris“ schreibt, der englische Schatzkanzler sei in Kabinett für einen deutsch-englisch-französischen Schuttpvertrag eingetreten, die Mehrheit sei jedoch dagegen gewesen. Hiedrigens sei der Plan einer Reise Herriots nach London aufgegeben worden.

Das „Welt Journal“ (Blatt Voucheur) verlangt, daß die Belegung Kölns fortbauere, auch wenn zwischen England und Frankreich ein Sicherheitsabkommen zwischen Frankreich und Deutschland zustandekomme. Deutschland müsse von einem solchen Vertrag ausgeschlossen bleiben, namentlich wenn er nicht auch auf Polen und die Tschechoslowakei ausgedehnt würde und wenn nicht Deutschland seine Gebietsverluste dauernd und feierlich anerkennen würde.

Südlawisches Wahlergebnis

Wien, 22. Febr. Für die Verhältnisse in Südlawien ist es bezeichnend, daß die Regierung (Liberalen und Demokraten) mit nur 104000 Stimmen 161 Sitze in der Stuphina (Abgeordnetenhause) erreicht hat, die Oppositionsparteien mit 130000 Stimmen aber nur 151 Sitze. Drei Mandate sind noch nicht endgültig festgestellt.

Die Abjehnung der Griechen aus Konstantinopel

Konstantinopel 22. Febr. Nach dem Friedensvertrag vor Lausanne sollen alle Griechen, die nach 1918 sich in Konstantinopel niedergelassen haben, oder die schon früher dorthin gekommen sind, ohne sich vorchriftsmäßig zu melden, auf griechisches Gebiet zurückgeführt und zum Teil gegen muslimantische Bevölkerung ausgetauscht werden. Die internationale Austauschkommission hat nun alle in Betracht kommenden Griechen aufgefordert, sich sofort für die Parteiteilung zu melden, widrigenfalls sie verhaftet und ausgewiesen werden. Der Patriarch Konstantin war ebenfalls nach 1918 nach Konstantinopel gekommen. Der türkische Außenminister erklärte in der Nationalversammlung in Angora, die Türkei lehne es ab, wegen des Patriarchenstreits im Völkervertrag zu erscheinen und über die Angelegenheit zu sprechen.

Baumwollarbeiterstreik in China

London, 22. Febr. In Shanghai und Umgebung haben in den Baumwollspinnereien und auf den Pflanzungen 40000 Kulis die Arbeit niedergelegt. Der Verband der chinesischen Webindustrie und der Pflanzler macht in einem Telegramm an die japanische Regierung die Wählweise der Moskauer Sowjetregierung und ihres diplomatischen Vertreters in Peking, Karaschan, für den Zustand verantwortlich. Die japanische Gesandtschaft forderte die Regierung in Peking auf, Vorkehrungen zu treffen, daß die Ausbreitungen der Streikenden gegen japanische Industrie-Anlagen in Shanghai sich nicht wiederholen. Die japanische Industrie in Osaka macht Anstrengungen, daß das japanische Parlament den neuen Vertrag mit Rußland ablehne.

Deutscher Reichstag

Schlus. Reichsaußenminister Stresemann gibt Auskunft über die Kabinettsbeschlüsse betreffend die Ruhrbesetzung. Die Reichsregierung habe keineswegs unter dem Druck der Schamerindustrie gestanden. Der Brief von Hugo Stianes, als dem Vertreter der Sechser-Kommission, sei allen Mitgliedern des damaligen Reichskabinetts mitgeteilt worden. Am 26. Oktober habe die entscheidende Kabinettsbesetzung stattgefunden; alle sozialdemokratischen Minister waren anwesend, auch der preussische Ministerpräsident Braun war eingeladen. Die Verpflichtung des Reichs zur Erschließung an die Ruhrindustriellen wurde ausdrücklich festgestellt und sämtliche Kabinettsmitglieder haben zum Vorbehalt ihres Zustimmungs gegeben. Das habe ich (Stresemann) am Schlus der Sitzung ausdrücklich festgestellt. Auch Sallmann (Sog.) hat zugestimmt. Der Bergarbeiterverband hat damals in einer Entschließung die Reichsregierung erucht, die Sachleistungen den Ruhrindustriellen zu ersetzen, da sonst die Abschmürung von Rhein und Ruhr nicht zu vermeiden sei und Bürgerkrieg und offener Kampf mit Frankreich die Folge wäre. (Hört, hört!) Abg. Herk: Stresemann habe damals als Reichsaußenminister

den richtigen außenpolitischen Standpunkt vermissen lassen. Abg. Schmidt (Sog., früherer Reichswirtschaftsminister): Das Wiederaufbauminstertum sei bei den Verhandlungen mit den Industriellen nicht zugezogen worden. Der Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses von 21 Mitgliedern wird angenommen.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 22. Februar.

Der Landtag nahm in seiner Nachmittags-Sitzung am Freitag den Entwurf eines Gesetzes betr. neue Fassung des Pensionsergänzungs-Gesetzes an und setzte dann die Beratung des Haushalts des Finanzministeriums fort. Abg. Dr. Schall (D.) sagte, daß der württ. Staatshaushalt für 1924 nur deshalb so gut abschloß, weil die Reichssteuerüberweisungen eine unerwartete Höhe erreichten. Die Steuerbelastung mache 8 v. H. des Umsatzes aus, während sie vor dem Krieg nur 1-2 v. H. betrug. Der Regierung warf er vor, daß sie nicht die von der früheren Regierung eingeleitete Staatsvereinfachung fortsetze.

Abg. Lutz (Ztr.) beklagte namentlich die steuerliche Ueberlastung der Landwirtschaft und verlangte die Abschaffung der Vorauszahlung. Die Unsicherheit in der Steuererhebung sei sehr schädlich. Abg. August Müller (S.P.) wünschte eine erschlächte Gestaltung der Steuern nach dem Grundsatz der Leistungsfähigkeit.

Abstimmungen

In der Sitzung am Samstag nahm der Landtag die Anträge des Finanzausschusses auf erschlächtere Gestaltung zahlreicher Steuern, auf Rücksicht für die kinderreichen Familien und die Leistungsfähigkeit, namentlich aber auf Schonung der Lohn- und Gehaltsempfänger, der kleinen Landwirte und Kleinwerbetreibenden, auf Befreiung der Wegsteuer für landw. Gespanne und auf Steuerbegünstigungen bei Wetzerschäden an. Ein Antrag Winkler (S.), die ganze Mietzinssteuer zu Wohnungsbauten zu verwenden, wurde mit 33 gegen 25 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt. Angenommen wurde auch ein Antrag des Abg. Müller (S.P.) auf Ermäßigung der Branntweinsteuer bei Herstellung aus eigenem Produkt und für den eigenen Haushalt.

Dann gab es eine längere Ansprache zum Kapitalverkehr. Präsident Dr. König versicherte, daß alles geschehen werde, um das gegenseitige Vertrauen zwischen oberen und unteren Forstbeamten zu erhalten. „Fürstlicher Krieg“ nicht wiederkehren zu lassen. Die Gegensätze zwischen Land- und Forstwirtschaft in der Streufrage könnten durch die Lieferung von Forstkreuz ausgeglichen werden, die weit besser sei als Land- oder Mooskreuz. Die Holzhauerlöhne beständen sich im Januar mit mehr als 50 v. H. über Friedensstand. Beim Akkoord werde 25 v. H. mehr verdient als im Tagelohn. Der Name „Fut“ soll in „Forst“ geändert werden. Der künftige Fortschritt gehe unmittelbar aus der Landbevölkerung hervor. Jährlich brauche man 150 Bewerber, während sich 500 melden. Die Ausschubanträge wurden sämtlich angenommen. Sie verlangen die Vereinfachung der Forstkreuz, die Abgabe von Brennholz an bedürftige Schwerkriegsbeschädigte und an Waldarbeiter. Veranschlagung der Teuerungserhöhlungen beim Abschluß von Tarifverträgen mit den Waldarbeitern, zeitgemäße Umarbeitung der Dienstverordnungen für das untere Forstpersonal und Einführung des Forstlehrlingsystems für die Vorbildung zum Forstförber.

Nächste Sitzung Mittwoch

Die Sozialdemokratie hat im Landtag den Antrag gestellt, 1. Die Oberkirchenbehörden bereits jetzt darauf hinzuweisen, daß im Planjahr 1925 der staatliche Zuschuß zum kirchlichen Besoldungsanswand um 70 v. H. des Ertrags der Landeskirchensteuer zu kürzen ist; 2. so rasch als möglich feststellen, wieweit die rechtlichen Verpflichtungen des Staats hinsichtlich der Zuschüsse zum kirchlichen Besoldungsanswand auf Grund der in der Vorkriegszeit von der Regierung vertretenen Auffassung gehen und dem Landtag hierin Mitteilung zu machen.

Württemberg

Stuttgart, 21. Febr. Gedenktag für die Opfer des Weltkriegs. Das Staatsministerium gibt bekannt: Der alljährlich wiederkehrende Gedenktag für die Opfer des Weltkriegs soll in diesem Jahr, einer Anregung der Reichsregierung entsprechend, am Sonntag den 1. März gefeiert werden. Die staatlichen Gebäude haben an diesem Tage in den Landes- oder Reichsfarben halbmast zu fliegen. Es wäre erwünscht, wenn auch die übrigen Gebäude möglichst allgemein beslaggt würden, damit die Stimmung der Trauer und Dankbarkeit gegen unsere Toten, in der unser Volk einzig ist, geschlossen zum Ausdruck kommt. Im Benehmen mit den Behörden werden die Ortsgruppen des Volkobundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge öffentliche Feiern veranstalten, die Kommandantur Stuttgart wird hier vormittags 11 Uhr im Festsaal der Liederhalle ein Trauerkonzert abhalten. Die Kirchen werden des Tags im Gottesdienste gedenken und ein allgemeines Trauergeläute veranstalten. Oeffentliche Luftfahrten widersprechen der Bedeutung des Tags und sind verboten.

Ein Lehrerechtholungshelm. Der Württ. Lehrerverein hat das Kurhaus Reichenau auf der Insel Reichenau im Bodensee zum Preise von 50000 M. einzuf. Inventar erworben. Das Kurhaus soll als Erholungsheim dienen und wird zur Erinnerung an den langjährigen Vorstand des Vereins den Namen Löcherheim erhalten.

Tübingen, 21. Febr. Heute morgen 7 Uhr fand die Hinrichtung des Mörders Karl Reef von Beringen Oa. Hoch im Hof des Landgerichtgefängnisses statt. Außer den Geladenen waren als amtliche Zeugen 12 Mitglieder der Stadtverwaltung anwesend. Nachdem die Armfängerklode aus dem Rathaus geläutet hatte, wurde Reef in den Hof geführt. Nach nochmaliger Verkennung des Todesurteils wurde ihm mitgeteilt, daß der Staatspräsident von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht habe. Der katholische Geistliche sprach ein Gebet, worauf Reef dem Scharfrichter übergeben wurde, der die Enthauptung mit dem Fallbeil vollzog. Reef hat kein Geständnis abgelegt. Er hatte noch zwei Wiederaufnahmeanträge gestellt, und auch gegen den Hauptbelastungszeugen Pfeiffer Strafanzeige wegen Meineids erstattet, sich dabei aber in starke Widersprüche verwickelt und frühere Behauptungen zurückgenommen. Mitgefängenen gegenüber hatte er allerlei Andeutungen gemacht, wie man lästig gewordener Mädchen sich entledigen könne.

Schwemningen, 22. Februar. Kündigung in der Uhrenindustrie. Der Unternehmerverband hat den Arbeitern die Lohnerhöhung und Abschaffung der 52 1/2-stündigen Arbeitszeit forderten, das Arbeitsabkommen gekündigt. — Der frühere Wohnungsbeamte von hier, Ernst Möllinger, wurde vom Schöffengericht Reutlingen wegen Amtsunterschlagung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Tuttlingen, 21. Febr. Wirtschaftskrise. Die Firma Huber u. Lind, Fabrik für chirurgische Instrumente, hat ihren sämtlichen Meistern gekündigt, nachdem erst vor wenigen Tagen viele Arbeiter entlassen worden waren. Die Fabrik soll verkauft sein und zwar an eine Schuhfabrik, während die Aktiengesellschaft für Feinmechanik die Maschinen und die ganze Einrichtung erworben habe. Der Verkauf der Fabrik berührt das Schicksal von etwa 300 Arbeitern. Die Beschäftigung der Schuhfabriken hat auch wieder bedeutend abgenommen. Die meisten von ihnen gehen zur Kurzarbeitszeit über. All diese Erscheinungen im Wirtschaftsleben lassen schlimme Folgen für die Finanzen der Stadt erwarten.

Kornthal, 22. Febr. Besichtigung. Die Gemeindevorwaltung hat die Restauration „Zur Eisenbahn“ um 53000 M. angekauft und beabsichtigt, eine Filiale des bekannten Gemeindegasthauses daraus zu machen.

Einbart in Hohenzollern, 22. Febr. Getreidediebstahl. Dem Wühlbeißer Neher wurden im Lauf der letzten 1 1/2 Jahre nicht weniger als 150 Zentner Weizen gestohlen. Die Täter sind ein früherer Müllernecht mit einigen Genossen.

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Dr. Leber.

„Ich würde es auch nicht ändern, wäre ich es nicht! Und darum ist es klüger, sich mit den Tatsachen abzufinden!“
„Sie haben ja recht, und es ist sehr vernünftig gedacht! Aber: offen geblieben — ich hätte es Ihnen nicht zugestimmt.“
„Bittere Erfahrungen erst erweisen die Widerstandskraft des Menschens! In Glück und Sonne allein erschläft er —“
„Ihre Worte ergreifen ihn.“
„Sie haben viel erlitten, Dolores!“ sagte er leise, „wie erträgt es Ihre Frau Mutter?“
„Sie lächelte ein sonderbares Lächeln.“
„Meine Mutter ist drüben in Brasilien bei ihren Verwandten. Es geht ihr dort nicht schlecht.“
„Und warum sind Sie nicht bei ihr?“
„Weil meine Verhältnisse es mir nicht mehr gestatten, müßig zu sein; ich will niemandem zur Last fallen.“
„Sie sind stolz, Dolores! Es tut mir weh, Sie jetzt hier in Ihrer nicht würdigen Lage zu sehen, Dolly —“, und er suchte ihren Blick in seiner alten zwingenden Weise. Es reizte ihn, zu sehen, ob er noch Macht über sie hatte. Denn sie hatte ihn doch sehr geliebt; er wußte es, daß er ihr Alles gewesen — sollte sie ihn so leicht und schnell haben vergessen können? Empfindlich hätte es seine Eitelkeit gekränkt, und schließlich war in seinem Herzen auch noch ein Binkelchen, das ihr gehörte, wohin Rita nicht kam, so verheißt er auch in seine junge Frau war — das Gefühl von Ehrfurcht, von Verehrung, das ihn für Dolores erfüllt hatte, das fehlte seiner Liebe zu Rita — und

Dollys Anblick ließ dieses Gefühl für sie wieder lebendig werden. Ihre schlafte, königliche Gestalt in dem billigen schwarzen Fähdchen hinter der Vadeniasel zu sehen, rührte ihn unsagbar. Jedem mußte sie zu Diensten sein, sie die früher nicht die Hand hatte zu regen brauchen — die die Königin der Feste gewesen!“
„Hören Sie, Dolly —? Es tut mir weh! Wie müssen Sie leiden!“
Da war er, der weiche, zärtliche Ton, gegen den Dolores früher so widerstandslos gewesen. Doch er fand keinen Widerhall. Fremd und kalt, fast feindselig sah sie ihn an. Sein Verhalten empörte sie. Warum war er gekommen? Müßige Neugier und eine gewisse Schadenfreude, mit etwas Mitleid gemischt, zu befriedigen!
„Sparen Sie Ihre Gefühle für da, wo es angebracht ist, Baron Emdingen! Bei — mir ist es nicht nötig — denn ich bin glücklich — so glücklich, wie ich noch nie in meinem Leben gewesen bin! Auch damals nicht! Hoffentlich genügt Ihnen diese Erklärung.“
„Ich glaube es doch nicht! Glücklich, Dolores? — Ihr Glück sah einst anders aus —“, er neigte sich gegen sie. Es war — lässig, was er da wogte. Doch sie hatte ihn dazu gereizt, auf ihre früheren Beziehungen anzuspüren.
„Sie wick zurück und richtete sich stolz auf.“
„Ach danke dem Himmel, der mich vor diesem Glück bewahrt hat, Baron Emdingen — jeden Tag —“, sagte sie hart, „so, und ich hoffe, daß Sie nun zufrieden sind! Ich gönne Rita Schwarzob ihr Glück von ganzem Herzen und von ganzer Seele — genügt es Ihnen?“
„Jornig bist er sich auf die Lippen. Das war deutlich, und es war auch die Wahrheit, wenn auch seine Eitelkeit sich noch so sehr dagegen sträubte — er mußte ihr glauben — diese vollständige Gleichgültigkeit ihm gegenüber war

echt, war nicht nur gehobelter Stolz — dazu war er ein zu erfahrener Frauenkenner, um das nicht beurteilen zu können!“
„Gut denn, Fräulein Renoldi! Ich freue mich, das zu hören! Weil ich noch in Ihrer Schuld bin! Und mich dieser ganz zu entledigen, biete ich Ihnen meine Hilfe an. Herr Vater hatte damals meine Verpflichtungen —“
„Bitte, kein Wort darüber —“, unterbrach sie ihn mit zerbrechender Stimme, „Sie waren in meines Vaters Schuld, nicht in der meinen! Mit seinem Ableben war das erledigt. Und Geschenke und Gnadenbeweise von Ihnen nehme ich nicht an. Wir sind quitt, ganz quitt, Baron Emdingen! Machen Sie sich also keine Sorgen! — Und jetzt haben wir uns wohl weiter nichts mehr zu sagen! Enden Sie also diese Begegnung, die Sie — in Ihrem Interesse — besser gemieden hätten!“
„Nicht auch in Ihrem?“ fragte er voller Hochn. Ihre Abfuhr verletzte ihn tief in seiner Eitelkeit und erstikte seine guten Gefühle wieder.
„Sie wickte die Achseln. „Auch in dem meinen! denn ich fühle die Beschämung eines anderen als eigen!“
Er erblebte, und seine Hand umklammerte fest den Sesselgriff. Er suchte noch nach einer Antwort, fand aber nicht die richtigen Worte. Kurz verneigte er sich und ging nach der Tür. Die gefausten Rollen hatte er liegen lassen.
20.
Als Roger Emdingen das Geschäft verlassen wollte, öffnete der Hauptmann von Bruchhoff gerade die Tür, so daß die beiden Herren beinahe zusammenprallten. Einige gegenseitige entschuldigende Worte, dann ein scharfer, prüfender Blick Emdingens in das Gesicht des Kameraden. Was wollte der hier?
(Fortsetzung folgt.)

Der gef...
andhaft...
ung ent...
unzere...
ein kein...
nach ein...
Dr. med...
Gerein...
„Allen...
eingelac...
wacht w...
Wahlbe...
und Ad...
Rd. von...
Oa. Mar...
Unterha...
Bubikum...
eine gew...
ingerien...
statum...
die Göße...
Prootamm...
ich der...
und Groh...
denen...
der hinc...
friedlich...
oll für...
Eintrag...
aller Art...
der Ufer...
und Land...
gah sein...
offen: w...
schönen...
Verwäh...
alle Mü...
Aiten-Tr...
Nachmitt...
Ältere...
bedrien...
anstellung...
schlechter...
Älter...
Richtig...
In gem...
sich bald...
dienten...
liche...
und Men...
der Damen...
hatten...
die...
Stelle...
gest...
Vortrag...
unter...
med. N...
Die...
anständig...
über...
leiden...
namentlich...
Referenzen...
früheren...
Oberlehrer...
worin...
Goethes...
Fest...
in einem...
wie noch...
In den...
sprechend...
Der evange...
ep. Name...
zusammeng...
bei sich...
den...
für eine...
und unzu...
Durch die...
um ihr...
die...
eine...
leit...
surchbar...
haben...
die durch...
gelommen...
deutung...
hat sich...
Recht...
tungsfrage...
Zur...
men...
Ausbindung...
Handarbeit...
die...
für...
Hons...
Kinderer...
Miner...
würdt...
Lebens...
lungs...
Sonder...
mehr...
beschlo...



Berg

ag für die Opfer... nisterium gibt bekannt...

Aus Stadt und Land.

Regold, den 23. Februar 1925.

Der gestrige Sonntag brachte uns die schönste Schneelandschaft... es scheint, als ob der Februar seiner Einführung...

Wahlbestätigung. Die Ministerialabteilung für Rechts- und Polizeiverwaltung hat die Wahl des Oberst...

Unterhaltungsabend des Liederkranzes. Obwohl beim Publikum... Pubistum in Folge der vielen Festsitzungen der letzten Wochen...

Alten-Treffen des Evang. Volksbundes. Am Sonntag Nachmittag... hatte er die Freude, mehr als hundert ältere Männer...

Vortrag im Homöop. Verein. Am Sonntag sprach unter... unter Aufsicht der Teilnahme im Dianenloos Herr Dr. med. Riedel...

Soethes Faust II Teil wird heute abend 8 1/2 Uhr im... Festsaal des Seminars durch Herrn Stadtpfarrer Dr. Schöner...

In den Ruhestand versetzt wurde seinem Ansuchen... entsprechend Hauptlehrer Ruff in Oberhardt O.A. Regold.

Der evangelische Kirchenausschuss zur Aufwertungsfrage... Namens der im Deutschen evangelischen Kirchenbund...

Zur Ausbildung der Fachlehrerinnen und der Lehrerinnen... Frauenarbeitschulen. Zur Darstellung über die Ausbildung...

Kindererholungsheim auf der Insel Föde. Die Württ. Kinderhilfe... hat an den Ausschuss des Landesverbandes der Württ. Amisörperschaften...

Das spanische Honorar-Konkordat in Stuttgart hat von der... spanischen Regierung die Befugnis erhalten, das Konkordat...

Verleiter aller in Betracht kommenden Organisationsen ein... zuberufen, um über die Ausbringung der Kaufsumme zu beraten.

Anflug. Mancherorts herrscht der Unflug, junge Pferde... auf der Straße und im Hofraum umherrennen zu lassen...

Oberndorf O.A. Herrenberg, 21. Febr. Ehrlicher Finder... Vor einigen Tagen hat ein hiesiger Landwirt seine Geldmappe...

Letzte Nachrichten.

Rasserverhaftungen in Marzeilles.

Berlin, 23. Febr. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Paris: In vergangener Nacht wurden 5236 Personen...

Eine Offiziersverschwörung in Sofia.

Berlin, 23. Febr. Aus Sofia meldet der Montag, daß die dortige Polizei eine gegen die Regierung gerichtete Offiziersverschwörung entdeckt hat.

Vier Arbeiter vom Zuge getötet.

Berlin, 23. Febr. Die Montag-Zeitung meldet aus Essen: Zwischen Warbold-Altona (Westfalen) wurden vier Arbeiter...

Deutschland soll nicht gehört werden.

Paris, 23. Febr. Nach einer Havas-Meldung aus London stehen die britischen Regierungskreise auf dem Standpunkt, daß Deutschland auf der geplanten Abrüstungskonferenz...

Gegen die Zerstörung der Zeppelinwerft.

Paris, 23. Febr. Paris meldet aus Washington, daß der Senator Gepeland gestern im Senat gegen die Entscheidung der Volkskammerkonferenz...

Kurzmeldungen.

In einer rumänischen Antwortnote an die deutsche Regierung werden die von Rumänien geplanten Bergeltungsmassnahmen bekanntgegeben.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 21. Febr. 420 Mk. New York 1 Dollar 4.20. London 1 Pf. St. 20.01. Amsterdam 1 Gulden 1.665. Zürich 1 Franken 0.688 Mk.

Stuttgarter Börse, 21. Febr. An der heutigen Samstag-Börse war noch weniger Geschäft als an dem vorhergehenden Tage...

Berliner Getreidepreise, 21. Febr. Weizen m.ä. 25-25.00. Roggen 25-25.00. Wintergerste 21.50-23.80.

Stuttgarter 21. Febr. Grohmarkt. Bei reichlicher Bedienung war der Markt stark belebt.

Wiederpreise. Caspheim: Jungvieh 140-160, Kalben 300, Rinde 465.

Pferde- und Viehpreise in Wapern. Dillingen: Junges Pferd 228.

Schweinepreise. Wiberach: Käufer 55-70, Mätschschwein 25-35.

Fruchtpreise. Wapern i. A.: Weizen 14-16, Weizenroggen 13.

Fruchtschranne Regold. Marktbericht vom 21. Februar. Verkauf wurden:

7.- Str. alter Weizen, Preis pro Ztr. 16.00. 15.- neuer „ „ „ 13.00-15.00.

Handel etwas gedrückt. In der Schrannehalle sind noch aufgestellt: 40 Ztr. Sa. Pato Haber per Ztr. 12.25.

Eingekauft.

(Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die prägnanteste Verantwortung.)

Nachklinge. (In unserer Samstag-Nummer konnten wir den Bericht leider nicht mehr aufnehmen.) So einer ein Amt hat, so wolle er keines Amtes...

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Jallier, Regold, Bestellungen entgegen.

Glinbringen. Nadelstammholz- und Stangen-Berkauf.

Am Donnerstag
den 26. ds. Mo.
nachmittags 1 Uhr
verkauft die Gemeinde
im Waldteil Stetten
einigen im öffentlichen
Ausschreib:



Fichtenstammholz
1 St. IV. Kl. 0,43 Fm., 20 St. V. Kl.
mit 4,24 Fm. u. 1 St. VI. Kl. 0,15 Fm.

Nadelholzstangen
Dauflangen Ia 58, Ib 12 Stück,
Dagflangen I. 9, II. 4, III. 9 „

Kaufinteressent bes. d. d. Gemeinde auf dem Rat-
haus im öffentlichen Ausschreib aus Waldteil Hau:

Lanaholz
18,49 II., 24,63 III., 10,73 IV. Kl.
Sägholz 2,50 I., 1,13 II. Kl.

in 6 Losen. Gemeinderat.

NACH ENGLISCH

1000 Worte Französisch

Unterhaltend und leicht verständlich
Lehrig illustriert. Lernen ein Vergnügen
Insgesamt 12 Lieferungen, alle 14 Tage eine Lieferung
Jede Lieferung 20 Pf.

Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Rohrdorf O.B. Nagold.

Eine zum 3. Mai 27 Wochen stichtat 782

R u h

hat zu verkaufen



Wilhelm Bühler, Landwirt.

Lehr-Verträge

bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Schönste italienische Zwiebeln

empfehlen
bei billigen Preisen
Berg & Schmid
Nagold. 786

Neuwäscherei PHÖNIX Stuttgart

liefert 1311

Kragen Manschetten u. Oberhemden wie neu

schnell und pünktlich.
Annahmestelle:
Frau Faßnacht, Nagold

Zahltagstischchen
bei G. W. Zaiser, Nagold

Hören Sie einmal! Es ist ein guter Rat

den wir Ihnen geben.
Vorur Sie, besonders
Sonntags, Ihre Einkäufe
machen, müssen Sie den
Inseratenteil im Gesell-
schafter lesen. Da beweist
man erst, die Ware
ist teuer
die man gekauft hat.
Hätte man doch zuerst die
billigen Preise der rich-
tigen Quelle im Gesell-
schafter gelesen.

Die beliebten
Musterblätter für
Kunst-Strickarbeiten
sind in grosser Aus-
wahl zu 30 Pfg. das
Blatt vorrätig bei
Buchhandlg. Zaiser.

Gedenkmal der hungernden Vögel!

Gesangbücher

in dauerhaftem Ein-
band mit Noten bei
G. W. Zaiser.



30. Ausgabe
Das neue
Favorit-Moden-Album
für Frühjahr-Sommer 1925
ist soeben erschienen und
steht vorrätig bei
G. W. Zaiser
Nagold.

Gasthof z. Löwen.

Narrenzunft Nagold.

Fastnacht-Dienstag

Großer

Rummel-Bummel Fastnachts-

Tanz

Beginn 6.59 1/2 Min.

Eintritt Damen frei!

Unter Mitwirkung der Stadtkapelle
und der Jazzkapelle.



S. V. N.

Montag
abend 8 Uhr
„Zuer“

Mitgliederversammlung
Wichtige Tagesordnung!
Mit G. Zaiser ein-
tritt. D. B.



Die neue
Jagdrecht

und-Brauch pflegt Deutsch-
lands führende jagdtechnologi-
sche Zeitschrift „Hege und
Jagd“. Wegen Sie Inter-
esse haben Sie bestellen Sie
sich noch heute eine Probe-
nummer
gratis

u. unverbindlich vom Verlag
Hege und Jagd
Dillingen a. Donau

Wissen

Sie noch nicht, daß
durch die geschickte In-
sertion das Publikum
beeinflusst wird? Das
Inserat muß natürlich
in packender Form
abgefaßt sein, nur so

ist

ein sicherer Erfolg
möglich. Lassen Sie
daher Ihre Inserate
nicht schematisch ab-
fassen lassen Sie sich
von uns bedienen und
Ihr Geschäft wird mit

Macht

in die Höhe gelangen,
ohne große Mühe und
ohne Ihr Reklamé-Ko-
sté zu belasten.

Laichenbibern

bei G. W. Zaiser.

In jede Familie gehört der Homöopathische Hausarzt

28. vollständig neu bearbeitete Auflage
von Dr. R. Hähl

Zum Preis von Mk. 6.— stets vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Rheumatismus & Neuralgie!

Sie! Ischias
Kostlos! Ich habe mich selbst davon
erholt, und ich will Ihnen zeigen,
wie man sich davon erholen kann.
Ich habe mich selbst davon erholt,
und ich will Ihnen zeigen, wie man
sich davon erholen kann. Ich habe
mich selbst davon erholt, und ich
will Ihnen zeigen, wie man sich
davon erholen kann. Ich habe mich
selbst davon erholt, und ich will
Ihnen zeigen, wie man sich davon
erholen kann. Ich habe mich selbst
davon erholt, und ich will Ihnen
zeigen, wie man sich davon erholen
kann. Ich habe mich selbst davon
erholt, und ich will Ihnen zeigen,
wie man sich davon erholen kann.

Gasthof z. Löwen.

Montag abend Jazz mit der
Eintritt frei ab 7.61: Jazz-Kapelle:



Humoristischer Kappen-Abend.

Buaba, Mädla, Weib und Ma,
alles geht en „Löwa“ na!
Oh, kommet nau,
da Eintritt hot er glau!

Kavalier Extra



Das beste aller
Schuhputzmittel

Union-Augsburg

Die neuen

Beyers Mode-führer

mit großem Schnittbogen
für
Damen-Kleidung,
Jungmädchen- und
Kinderkleidung

sind soeben erschienen und vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Prima Weizen- Weißmehl

per Ztr. Mk. 24.— Bei
4 Ztr. Mk. 23.—
Getreidemühle
Jusch-Werke
Schönaich-Stuttgart.

Das Probejahr der Dolores Heugoldi

Roman von
Fr. Eschne
geb. 4.—
vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser,
Nagold.

Etwas Gutes für Haare und Haarboden

ist
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln.
Apothek Wildberg.

Diercke's Schul-Atlas

für höhere Lehr-Anstalten
soeben in neuer Auflage
zu Mk. 10.— erschienen und
vorrätig bei
Buchhdlg. Zaiser.

Einfridigungen für Siebungen

mit 74 Abbildungen
Aus dem Inhalt:
1. Heidekrone 2.
Einkocher 3. Dune
3. Dune aus Natur-
holz 4. Stühle 5.
Brennerdame 6.
Pflanz 7. Dacht-
und Drehtisch-
stuhl 8. Bauern-
9. Haken 10.
Kochtopf. —
Bildstich.



Zu beziehen durch
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Bezugs-Preis
Monat eincht.
Trägerlohn A 1
Einzelnummer 10
Ercheint an
jed. Werktag
Verbreitete Zeit
im O.K.-Bez. Nag
In Füllen hoh
bezieht kein P
auf Lieferung d
oder auf Rück
des Bezugsprei
Telegramm - Ab
Gesellschafter Nag
Postfach Kom
Stuttart 5111

I a
In Bielefeld
ten in den Aus
Zum Ausbeu
eine Kallebe vor
nen Goldmarkt)
Eloqz Georg
überaus scharf
richt der Heber
unwürdigen Spl
föhne. Lord
Franzosen unter
mission und das
sich zum Mitsch
Mitglieder d
Materhaus einer
die Erhebung v
verbolen werde
Eine große
Maded erklärte
eine Herabsetz
dann auch alle

Bemerk

Drei Gesich
in gerechtem u
Sozialpolitische,
Finanzwirtschaft
Staatshaushalt
wesplanes auf
Steuerreform r
gende Gewäl
ohne Bedrück
menen wie nic
ihren bekannter
fahren wollen.
Vertreter des
Natürlich ist d
steuerung nicht
aufkommen die
ja die Steuern
tracht daher
gern, indem ih
den. Nun sind
die der Bewir
Zeit faum ein
deutscher Regie
freilich von d
Angehörigen p
Um so meh
liegen öffentlich
Gemeinden, in
rungen hin
manzougleich
Wachst, daß d
der und Gem
Rechts gemord
auf hier. Ein
den mittleren
lebens zu groß
ein wollen;
langlichen Ver
den Eindruck,
den ist; einm
gelegt, Einmal
gabenaufricht
oder aber, jen
es für ein
mit auch das
mäßig verteil
Finanzausglei
nicht ihre letzte
Zur Pflicht
steuerung geh
Staats. Es
galters, freude
gegen diese i
Steuerreform
worden. In die
war, die weis
das überaus
Reichsfinanz
Wirtschaftung
der die Verh
Sorgänge an
gen und ähnl
gender, als er
und Wirtschaft
ring kamen i
der überaus
moholl und